

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

182 (5.8.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-77081](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-77081)

Ostfriesische Tageszeitung

Verhandlungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsanstalt: Kurisch, Verlagssort: Emden, Blumenbüschstraße, Fernruf 3061 und 3062. — Postfachnummer Hannover 306 40. — Bankkonten: Stabskapitalkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Kurisch, Kreissparkasse Aurich, Bremer Bankverband, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Jersa, Wittmund, Brest, Weener und Papenburg.

Erscheinet wöchentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pf. Restgeld, in den Landgemeinden 1,60 RM. und 30 Pf. Restgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. und 30 Pf. Restgeld. Einzelhefte 10 Pf. Restgeld. — Einzelhefte 10 Pf. Restgeld. Einzelhefte 10 Pf. Restgeld. Einzelhefte 10 Pf. Restgeld.

Seite 182

Montag, den 5. August

Jahrgang 1940

Gibt England Gibraltar auf?

Zahlreiche Einheiten der britischen Kriegsflotte in zwei Gruppen mit Kurs nach Westen ausgelaufen / Schlachtschiffe und Flugzeugträger beobachtet / Neue Luftangriffe befürchtet

Tanger meldet:

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 5. August.

Aus Tanger liegen Berichte vor, daß zahlreiche Einheiten der englischen Kriegsflotte unvermittelt von Gibraltar in zwei Gruppen mit Kurs nach dem Westen ausgelaufen sind. Die beiden Verbände bestanden aus drei Schlachtschiffen, zwei Flugzeugträgern, sieben Zerstörern, fünf U-Booten und drei Hilfschiffen. Im Nord der letztgenannten Einheiten befanden sich die Reste der bisher noch nicht evakuierten Zivilbevölkerung der Festung.

Man nimmt an, daß die großen Einheiten der englischen Flotte Gibraltar verlassen haben, weil neue italienische Luftangriffe befürchtet werden. Fremde Flugzeuge sollen neuerdings trotz der wütenden Bodenabwehr Gibraltar lange bombardiert haben.

Sorgen über die Schnellboote

(Drahtbericht unseres Vertreters in Bern)

Bern, 5. August.

Wir wissen Bescheid — Der deutsche Großangriff kann von einer Minute zur anderen losbrechen — Deutschland will uns blockieren — Wir sind auch auf die Ernährungstrategie gefaßt — Vor einem Massenangriff, so und ähnlich lauten die Überlieferungen englischer Westfrontrichter zur militärischen Lage. Man will bei den Untertanen seiner Majestät den Eindruck erwecken, als sei die Regierung über alles, was England erwarde, gut unterrichtet und gewappnet.

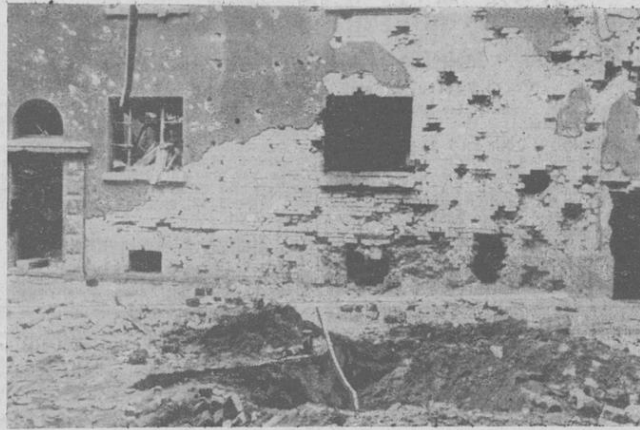
Am die dumpfe Furcht der Bevölkerung vor noch unbekanntem deutschen Waffen zu beruhigen, stellt man die deutschen Schnellboote als die „deutsche Geheimwaffe“ gegen England hin. Der britische Nachrichtenendienst erhalte bringt dazu Versicherungen eines englischen Marineadmirals, aus denen hervorgeht, welche Sorgen sich die Engländer über die deutschen Schnellboote machen. Diese Boote seien infolge ihrer niedrigen Bauart schwer zu finden und hätten so den großen Vorteil, einen Angriff auf vorbereiteten zu können. Ein weiterer Vorteil dieser Schnellboote liege in ihrer hohen Geschwindigkeit, die einen überraschenden Angriff erst richtig ermöglichte. Am die britischen Gemüter etwas zu beruhigen, behauptet der englische Marineadmiral, daß bei schwerer See seien die Boote nicht besonders gut manövrierfähig.

Dem „Daily Telegraph“ macht die Lage Gibraltrs keine Sorgen. So behauptet das Blatt, selbst wenn England Gibraltar nicht halten könnte, werde die Ein- und Ausfahrt vom Atlantischen Ozean zum Mittelmeer gepeperrt bleiben. Man kann dem „Daily Telegraph“ allerdings dann recht geben, wenn er meinen sollte, daß für die britische Flotte der Weg gepeperrt bleibe. Auf jeden Falle werde, so erklärt das konservative Blatt weiter, das Ziel aus Straß den Westmächten nicht in die Hände fallen, da die Quellen und Vorkommen mit Vorfahrtigkeit zerstört werden könnten. Die Regierung des Straß ist damit durch den „Daily Telegraph“ über die britischen Sabotagepläne bereits deutlich unterrichtet. Was England in Rumänien nicht gelungen ist, beobachtet es nun in anderen Gegenden auszuführen.

Auf Englandfahrt gesunken

Stockholm, 5. August.

Wie die Stockholmer Presse meldet, ist der schwedische Dampfer „Sigan“ (1972 BRT) gesunken. Die gesamte Besatzung, über 200 Mann, ist gerettet worden. Die Mittelteil des schwedischen Generalkonsulats in London macht keine Angaben über die näheren Umstände beim Untergang des Schiffes, auch der Ort wird nicht angegeben.



In der Innenstadt Hannovers wurden durch einen sinnlosen britischen Luftangriff mehrere Wohnhäuser schwer beschädigt. (PK. Hautschild, Presse-Hoffmann.)

Das predigt ein englischer Erzbischof!

Britische Soldaten stehen „an der Seite der Engel“

Berlin, 5. August.

Der Erzbischof von Westminster, Kardinal Hinsley, hat zu den englischen Soldaten gesprochen. Seine Rede ist ein neuer Beweis dafür, daß selbst führende Geistliche der englischen Staatskirche nicht als Diener Gottes wirken, sondern als Schergen des plutokratischen Systems vor Gige und Seie nicht zurücktreten. Für das Sündenlind, mit dem das System sie ausfüllt, müssen sie von Zeit zu Zeit auch politisch etwas leisten. Vielleicht will Hinsley sich für eine Gehaltsaufbesserung empfehlen, denn im Verhältnis zum Erzbischof von Canterbury mit 300 000 Reichsmark, dem Erzbischof von York und dem Bischof von London mit je zweihunderttausend Reichsmark Jahresentlohnung gehört er zu den verhältnismäßig schlechth besahlten englischen Geistlichen, wenn er sich natürlich auch läßt, wie der „arme“ Bischof auf der Insel Man, mit (unzähligen vierzigtausend Mark begnügen muß. Die Ansprache beweist, daß der Erzbischof von Westminster es mit jedem anderen Heuchler, Hezer und Lügner aufnimmt. Er erzählte den englischen Soldaten:

„Ich betrachte euch als Kämpfer für eine gute Sache. (!) Ihr seid an der Seite der Engel (!) in einem Kampfe gegen den Höchsten und rebellischen Luzifer. Das, was ich euch sagen möchte, ist: Kämpft so, wie christliche Soldaten! Ihr leistet dem Angriff der brutalen Gewalt gegen die christlichen Werte, auf denen die europäische Zivilisation basiert, Widerstand. Wir wollen in Europa und in der ganzen Welt die Herrschaft eines gerechten Friedens wiederherstellen.“

Das predigt ein englischer Erzbischof! Für ihn ist das, was für die Westmächte in Europa den Krieg vom Jahr gefahren haben, also die Aufrechterhaltung der Blutzentrale und der Versuch, das deutsche Volk zu vernichten, eine gute Sache. In seiner Kameraderie vor irdischen und göttlichen Dingen stehen britische Soldaten an der Seite von Engeln. Kämpft wie christliche Soldaten! ruft er ihnen zu. Für ihn sind britische Truppen also christliche Soldaten. Ihre Bewusstseins, Blindberei, Räuberelien und Morde, wie sie in Norwegen, Holland, Belgien, Frankreich, kurz überall, wo Englan-

der in diesem Kriege auf der Bildfläche erschienen, an der Tagesordnung waren, sind Ausdruck des Christentums, wie der Erzbischof von Westminster es versteht. Das sind die christlichen Werte, auf denen nach seiner Auffassung die europäische Zivilisation basiert. Allerdings sind Raub und Mord das, was England überall verbreitet hat. Die britischen Inseln selbst, das Empire und alle Länder der Erde, in denen keine Agenten am Werke sind, liefern Beispiele über Beispiele dafür. Das ist aber das Gegenteil von Zivilisation oder gar Kultur, mögen selbst englische Geistliche noch so oft die Begriffe zu vernichten suchen.

„Ihr leistet dem Angriff der brutalen Gewalt Widerstand“, sagt der Kardinal den englischen Soldaten vor. Wer hat angegriffen? Deutschland oder England? Wer hat den Krieg erklärt? Wer hat die Friedensband des Führers immer wieder zurückgeworfen, um, wie der britische Außenminister als Antwort auf den deutschen Vorschlag auf Beendigung des Kampfes hohnschallend erklärte, den Krieg bis zur Neige durchzuführen. Was London will, haben die Hezer ziemlich bewußt eingeschanden. 1918 und in den Jahren danach hat England ausweichend Gelegenheit gehabt, für Frieden und Gerechtigkeit zu arbeiten. Die Todsünden, die das in London herrschende System durch seine verbrederrische Friedens- und kulturfeindliche Tätigkeit begangen hat, werden durch Anprachen, wie Kardinal Hinsley sie jetzt hält, nicht fortgehoben, sondern nur noch vergrößert. Für diese Sünden gibt es keine Vergabung.

Blum sieht sich zurück

Genf, 5. August.

Von Blum hat sich in seine Prunkvilla La Biocore an der Côte d'Azur zurückgezogen. Er gilt als politisch erkrankt, und zwar nicht nur wegen seiner jüdischen Abstammung, sondern — wie die Blätter berichten — mehr noch wegen seiner Volksfrontvergangenheit. Die enttäuschten französischen Kriegstreiber erinnern sich nämlich jetzt, daß Léon Blum für die Aufrüstung und die Kriegsvorbereitung genau so entscheidend gestimmt habe wie die Chauvinisten.

Englands Rückzug im Fernen Osten

Von Konteradmiral Gadow

Die Abwanderung der weitzerzweigten britischen Spionage in Japan und die Verschärfung der Beziehungen zwischen beiden Ländern erscheint nur als eine Episode in einem sich seit 1931 hinziehenden Vorgang, der durchweg im Zeichen englischen Prestigeverlustes und Zurückweichens stand. Mit dem Einmarsch Japans in die Mandchurie 1931 begann der Verlust wertvoller britischer (und amerikanischer) Interessen und Konzeptionen. Bei dem Kampf um Schanghai 1933 haben die englischen Kriegsschiffe, die zur Wahrung britischer Interessen zugegen waren, sich rückwärts beizette gegeben.

Mit Ausbruch des endgültigen Konfliktes China-Japan 1937 verschärften sich die Demütigungen. Nicht nur, daß der Neunmächtevertrag von Washington aus dem Jahre 1922, der gleiche Rechte und offene Tür in China verbürgen sollte, von Japan praktisch außer Kraft gesetzt wurde, seine Kriegsführung legte den englischen Handel weitgehend lahm. Die Küsten- und Yangtschifahrt wurde gepeperrt, Peking und Tientsin isoliert. Der englische Luftkrieger Knatchbull-Jugosien (jetzt in Antara) wurde von japanischen Fliegern fast erschossen. Bomben fielen auf englische Kanonenboote. Gegen alles das gab es nur papierne Proteste, die Japan kaum beachtete, und Verhandlungen, die es hinstellte.

Damit nicht genug, begann Japan im Herbst 1938 das jüdische Kampfgebiet blockadentzug zu umfassen; am 21. Oktober wurde Kanton genommen und damit das Hinterland von Hongkong verriegelt, das aus einem Umschlagplatz der Bedeutung Hamburgs zum Notstandsbereich wurde. Den militärischen Stützpunkt Hongkong, dessen Wert gegenüber dem nahen japanischen Formosa ohnehin im Abnehmen begriffen war, übernahm Japan durch die Besetzung der Krates-Inseln und zog seiner strategischen Machbereich fast noch weiter mit seinem Zugriff auf die große Insel Hainan und darüber hinaus auch auf die Spratzen-Inseln, tief im Golf von Tonkin.

Hiermit hatte sich etwas vollzogen, was England niemals zuvor geduldet hätte: Die Wegnahme inulärer Stützpunkte im Interessengebiet der englischen Seemacht. Denn mit dieser Ausweitung fand Japan bereits weit innerhalb des „Empirebereichs“ des britischen Reiches, das man sich von Hongkong über Nord-Borneo nach Port Darwin in Australien und von dort nach Singapur gezogen denkt. Die britischen Streitkräfte in Ostasien genügen nicht entfernt, um diesem Vordringen der japanischen Seemacht in den Weg zu treten. Sie umfassen nur ein Geschwader von fünf Kreuzern, einem Flugzeugträger, neun Zerstörern, eine U-Boots-Staffelle und Minenluchtsboote, nebst Seeflugzeugträgern in Sinauore und Hongkong. Aber r Broch ging weiter.

Japan hatte seit langem die britischen Konzeptionen in den chinesischen Handels- und Küstenstädten als Sike feindlicher Mächtschaften empfunden. Als diese zum Anlaß für chinesische Terroristen geworden waren, griess in Tientsin und Amoy zu, klosterierte diese Niederlassungen und machte damit ihrer Sabotagefähigkeit, auch in der Störung der allmählichen Währung und Bekämpfung der neuen ein Ende. Die englische Politik sah sich wieder in die Enge getrieben und mußte sich am 23. Juli 1939 dazu bequemen, „besondere Rechte der japanischen Armee“ anzuerkennen und nach langem

Die Parteigänger Léon Blums, die nicht in der Lage sind, sich in eine Prunkvilla zurückzuziehen, suchen sich zu sammeln und für den verbotenen „Populaire“ eine neue Zeitung, „L'Effort“, auf deutsch „Die Bemühung“, herauszubringen. Mit diesem Organ wollen sich die 85 Parlamentarier bemühen, den alten Einfluß zurückzugewinnen.

Lügen aus Verzweiflung

Neuport-Juden melden im Auftrage Reuters vernichtende Bombenabwürfe auf deutsche Städte

Neuport, 5. August

Die Neuporter Blätter bringen in großer Aufmachung und mit schreienden Uebertreibungen auf der ersten Seite amtliche Berichte aus London, wonach britische Luftstreitkräfte in Form von „pulverisierten“ und sonst „erfolgreiche Angriffe“ auf Städte in Nordwestdeutschland gestartet hätten und dabei u. a. die Festanlagen Bremer vollständig zerstört hätten. Es wird besonders hervorgehoben, daß die Briten nur militärische Objekte angegriffen hätten, und nur ein einziges deutsches Flugzeug verbrannt sei.

Es ist immer symptomatisch für die Kriegsführung der Engländer, daß sie immer, wenn es den Briten sehr schlecht geht, anfangen, mit den unverschämtesten Lügen die Öffentlichkeit zu täuschen. Das ist so im Kolonialkrieg gewesen, als sie noch während des Bombardements von Warschau von den siegreichen polnischen Truppen sprachen. Das ist genau so gewesen während der langen Wintermonate, in denen relativ wenig passierte und die Engländer von grandiosen Siegen, von Riesenangriffen ihrer Flotte, von der vollkommenen Abschirmung Deutschlands von der übrigen Welt, vom gänzlichen Kalten, von Verminuten mit Rußland und ähnlichem seilerten. Wie sich näher herausgestellt hat, ist kein Wort davon wahr gewesen. Genau so war es beim Beginn der Westoffensive, als sie bei jeder neuen Etappe der Kriegsführung erklärten, das sei in Wirklichkeit ein Erfolg. Ja, die Engländer haben es sogar fertiggebracht, die furchtbarste und schimpflichste Niederlage, die die alliierten Truppen überhaupt erleben konnten, nämlich die Schlacht in Flandern, in einem, wie ihr Reuterbüro erklärte, „feinen Sieg“ umzuwandeln. Sie behaupteten damals, dieser

schimpfliche Rückzug sei eines der ruhmvollsten Kapitel in der englischen Geschichte. Genau so haben sie vor dem Fall von Paris geredet, wo sie behaupteten, Paris würde bis zum letzten Stein verteidigt werden. Genau so haben sie eine kleine Episode die sich in London als französische Scheinregierung ausgab, als die Vertreterin der öffentlichen Meinung von Frankreich ausgegeben. Und genau so fangen sie jetzt damit an — so damit begonnen wird, ihnen an den Krügen zu gehen — durch freche und unverschämte Lügen die Öffentlichkeit zu täuschen und über den wahren Stand der Dinge zu täuschen.

In diesen Lügenfeldzügen gehören die neuesten Berichte, die sie sich jetzt durch ihre Zungengeißeln in Neuport herüberabeln lassen, um die englische Öffentlichkeit etwas aufzudoppeln, in denen davon die Rede ist, daß sie Luftangriffe auf Hamburg unternommen hätten, die Hamburg in einen Trümmerhaufen verwandelt hätten. Das Schlagwort in der amerikanischen Presse: Hamburg ist pulverisiert worden! Die Engländer sprechen bekanntlich nicht davon zu ruhig, solche Dinge, um sie glaubhaft zu machen, in Mitteleuropäischen für den Film herzustellen. Wir erinnern hier nur an den Film „Der Löwe hat Flügel“, der vor einem Krieger aus ins- und ausländischer Presse in Berlin aufgeführt wurde und scharfste Feiertags erweckte bei den Deutschen, die etwas Verständnis für solche Dinge haben und die wahren Tatsachen kennen.

Die letzten D.M.B.-Berichte haben keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Engländer seit ihren Bombenangriffen nicht aufhörten, die deutsche Zivilbevölkerung anzugreifen und mit der deutschen Geduld ein zu irdisches Spiel getrieben haben, daß es heute in Deutschland

ungefähr Millionen Menschen gibt, die von dem einen heißen Wunsch befeuert sind, daß der Führer in seiner Reichstagsrede gesagt hat, daß sie möglichst bald einmal den wahren Sachverhalt auf dem Tisch bringen wollen. Der Führer hat auch ganz offen und risikofrei dem deutschen Volk Bericht davon gegeben, was die Vorbereitung der Angriffe Englands auf die nordwestliche Küste von Deutschland nach sich gezogen hat und wir können hier ergänzend noch mitteilen, daß es in Hannover vier Tote und eine Menge von Schwerverletzten gegeben hat. Alles steht auf dem Schuttboden Englands.

Wenn die Engländer nun durch die neuen und lächerlichen Presse behauptungen behaupten, daß sie ausschließlich militärische Objekte angegriffen, so ist das eine seltsame und niederrichtige Lüge. Es greifen nur die Zivilbevölkerung an, weil sie glauben, sie könnten damit die Moral in Deutschland erschüttern. Sie sprechen in der Welt damit hauiert: daß ihre Angriffe Hamburg in Schutt und Asche legen hätten unter dem Schlagwort: „Hamburg pulverisiert.“

... und so ist es in Hamburg

Wer heute den Hamburger Hafen sieht, was jeder Deutsche leicht tun kann, wird davon überzeugt, daß die Hafenbetriebe in Schiffe gelagert sind, und daß die Arbeit im normalen Gang geht, wenn auch natürlich das lebhafteste Bild des ausgehenden und heimkehrenden Ueberseesverkehrs von früher fehlt. Die Anlagen sind unverändert; die Kräne sind ihrer Ausleger gegen den Himmel; die Schiffe sind an den Pieren durchgezogen, das Wasser der Fährverehr verläuft vollständig im Friedenszeiten, und von den Werften blühen Lichter der Schweißapparate und dröhnen in den Werkstätten.

Es mag wohl der Wunsch mancher Hamburger Herren sein, den Hamburger Hafen zu verlassen, wie dies ihren eigenen Häfen an Ostküste von der deutschen Luftwaffe geschah. Aber Erfolge kann man mit Wunschdenken nicht herbeiführen. Die jungen Burgen der Luft, die gelegentlich und stets nachts aus den Wolken Hamburg einen näheren Blick abzufragen verüben, haben sich bisher noch nicht als eine Ueberrumpfung gezeigt. Um etwas treffen, müßte man auch zielen, um zu zielen müßte man etwas wissen, wissen die Luftwaffen der Luft, aber nicht, wie es selbst im Unterhaus ausgedrückt hat, der Flug ist gut verteidigt, und Churchill wird immerhin morgens einige Flieger in der Luft wiederzusehen. So werden die Herren Engländer ihre Bomben, wo sie etwas zu glauben, und wenn sie etwas getroffen haben, so waren es, wie sie inzwischen aus amerikanischen Berichten erfahren haben, Zivilpersonen. Das heißt: die Hinterfolge und ihre Verluste sind die ausgesprochenen, und nicht militärische Verluste, und um Hamburg befehligen dann mit Erfolgsmeldungen verbrämen, die die britischen Flieger vor ihren Vorgesetzten verantworten, die sie täuschen. Und wenn es gleich sein, und der Ausländer, dem eine britische Erfolgsmeldung vorgelegt wird, wird einmal hierherkommen, um sich selbst zu überzeugen, was die Wahrheit ist. Hamburg haben die Engländer nicht überfallen! Dies ist die Wahrheit! In einem Bericht der Zivilbevölkerung, so empört die Bombenwürfe auf Wohnhäuser auch sind, über die Hauptstadt, Hamburg sei pulverisiert, wird in Hamburg gelacht.

USA-Pressen muß sich berichtigen

Neuport, 5. August

Die amtlichen Lügen Duff Coopers über „Bulverierung“ Hamburg sind selbst in den USA nicht mehr so beliebt wie früher. Seit nunmehr 24 Stunden ist gemeldet, daß die Briten alle Zeitungen die Berichte ihrer Mitarbeiter über die Bombenabwürfe in Hamburg konstatieren, daß an den Bombenabwürfen die angeblichen „Erfolge“ der britischen Luftwaffe aber auch gar nichts Wahres ist.

Die amerikanischen Berichterstatter behaupten einstimmig, daß in Hamburg keinerlei Schaden von Zerstörung zu sehen seien. Sie widersprechen in ihren Meldungen auch einwörtlich der Logische Behauptung, daß die englischen Flieger sich auf militärische Ziele gerichtet hätten. Feststellungen belügen, das Bombardement hat sich in jeder Hinsicht normal abgelebt. Ein Ekstase ist inakt, die Welt weiß, daß es absolut unbeschädigt. Die aussergewöhnliche Aufmerksamkeit vom Turm der Michaelstrasse gewickelt keine „Bulverierung“ erkennen können.

Die Londoner Zungenzentrale hat also einen neuen Reinkall erlebt. Der Welt ist es einmal bewiesen, daß Lug und Trug die schmutzigste Waffe dieser plutokratischen Welt herbeiführen, und die sie sich der Welt Vergeltung entziehen zu können wahren. Je größer aber mühte, nicht gerade in die Richtung der Isolation und nachteiligen politischen Beurteilung des britischen Weltstandes, als es erst vor einigen Tagen die Neuporter Zeitung „Picture Magazine“ die Beweisraft einer Ortsbesichtigung in eine neutrale Journalisten verweisen hat. Die Welt weiß, daß die Annahme, daß die Luftwaffe im Gegensatz zur Luft, die Aufgaben erfüllt, welche dadurch befristet, die Engländer sich weigerten, neutrale Vertreter nach den bombardierten Städten zu bringen. Daß diese Möglichkeit nicht angenommen werde, spreche für sich selbst.

Deutschland dagegen hat nichts zu verbergen. Die „Seditanten“ der förmlichen in der Welt auf dem Gebiet der Erfolge sind an rechtlichen, in gemeinen Worten Kindern und anderen Zivilisten. Das aber die Welt ebenfalls wissen.

Verhandlungen auch in die Auslieferung von vier Terroristen aus dem britischen Konzeptionsgefängnis einzuwilligen. Andere Zugeständnisse, wie die Einlieferung weiterer Währungsstützung für Chiang Kai Schek, lehnte England einstweilen ab, vorbehaltlich sich hinter dem Neuanhängerstand, auch sich Chamberlain im Unterhaus die Warnung, nicht „Drohungen“ fallen, England könne sich genötigt sehen, seine Seemachtflotte zur Wahrung seiner Interessen nach Ostasien zu senden.

Auf Japan, das die Spannungslage in Europa hindern wollte, machte das nicht den geringsten Eindruck, vielmehr verollständigte es seine Pläne, die britischen Küste bedrängt, daß praktisch unumkehrbar die Seezweige des chinesischen Meer abgeblockt war. Die Verantwortlichen der Eröffnung einer Zusatzerträge von Bangkol über Burma zur chinesischen Grenze, von wo eine mit chinesischen Kräften erbaute 3000 Kilometer lange Bergstraße nach der neuen Hauptstadt Tschangking durchgeführt wurde. Mehrliches gelang nach Französisch-Indien aus.

Unter den Zwischenfällen der Kriegszeit stand die Ausbringung des japanischen Dampfers „Akama“ und Verhaftung von 21 heimkehrenden Deutschen voran. Japan forderte und erlangte die Auslieferung von neun dieser Deutschen und letzte ihre Bemühungen um den Rest fort. Die Kontrollorgane britischer Kriegsschiffe in ostasiatischen Gewässern mehr als Rechtsgewalt als praktisch wirksam — wurde mit zunehmender Gereiztheit empfunden. Im Juni dieses Jahres verurteilte Japan formell die Blockade Chinas — was bis dahin aus rechtspolitischen Gründen unterlassen war — und stellte an England die klare Forderung, die Zufuhren an China über die Burmastraße einzustellen. In Europa ist das bekräftigt und bereits genutzten, Kriegsschiff aus dem Fernen Osten zurückzuführen, mußte England auch die Forderung eingehen, „zunächst auf fünf Monate“. Der Seebeschleher in Hongkong verlegte seinen Sitz zurückweisend nach Singapur.

Der Umbau des japanischen Kabinetts im Sinne einer klaren Einstellung zu den Machtverhältnissen in Europa führte zu verdoppelten Bemühungen der britischen Politik, das Verhältnis zu Japan zu bessern. Der gegenwärtige Spionageprozess und die Verhaftung zahlreicher englischer Agenten durch Japan, die Bemühungen verdrängend und vollendend den Gefühls- und Prestigeerfolg, den Rückzug Englands im Fernen Osten.

Der dumme Minister

Berlin, 5. August

Das Firmenmitglied des „dummen Ministers der Weltgeschichte“ ist Duff Cooper endgültig in aller Welt anerkannt worden, und es sollen bereits Anfragen zoologische Gärten vorliegen, ob sie nicht ein Recht dieses erlöschenden Gattungsmitglied vor ihren Kamele, Affen, oder Hornochsen-Gehegen errichten dürfen. Wegen der Gefahr von Lastkramen, die selbst für die Tierwelt besche, sollen sich aber die Tiergärtnerinnen einstweilen noch gegen diese Chuzung ausgesprochen haben.

Dieser Reformer-Admiral und Erfinder des „Singe bei der Arbeit“ des „Auf die Weite gezielten Großpappes“ des „Schweinefleischs“ und der „Cooper-Schiffen“ — um nur einige Musterstücke seiner Firma zu nennen —, dieser „pulverisierte“ Vögelminister, der sogar den stocksteifen Engländern zu dumm geworden ist, hat, Sonnabend wieder einmal die unbeschämbar Notwendigkeit in sich verspürt, im englischen Rundfunk, wo er sich ansehend vor saulen Eiern am sichersten wähnt, sein Sprößlein aufzulösen. Seine Rede muß völlig im Zeichen des Misshats gestanden haben, mit dem er sich nach den schmerzlichen Anwürfen durch Parlament und Presse Wort angetrunken hatte, denn sie war einseitig und dümmel als je.

Zunächst operierte er hartnäckig — wie es Truntzen eigen ist — zum xten Male mit seinem „General Hunger“ in Europa, trotzdem außer ihm bereits die ganze Welt erlöschten hat, daß dieser Feldherr höchstens noch in England selbst eine herrliche Chance hat. Auf das Songieren mit Butter und Kanonen sollte Mr. Cooper zu einer Zeit, in der in Deutschland die Butter-Rationen erhöht wurden und die Kanonen wie Kriegsmittel überhaupt im Ueberfluß vorhanden sind, während England bekanntlich weder genügend Butter noch Kanonen hat, wirklich endgültig verzichten, denn das ist dummer, als es selbst die englische Volkzeit erlauben kann. Vom Hunger kann Cooper in seinem Kaufhaufen auf die „Kerpens- und Tuberkulose-Kranken in Deutschland, die ständig zunehmen.“ Auch diese Hoffnung auf einen Bundesgenossen müssen wir ihm rauben. Die deutsche Statistik gibt darüber erschöpfende Auskunft. Duff Cooper bekam es dann sogar fertig, den Engländern eine „Rede“ zu sagen, was dem Misshats endgültig den Boden ausfüllt und diesen Eigenblut völlig darin versinken läßt. Schließlich wertete ausgerechnet Mr. Cooper, der Erfinder laubloser Flugblätter, darüber, daß man es gewagt habe, die letzte Reichstagsrede des Führers über England abzumehren. Wir haben allerdings Verständnis dafür, daß dem alten Kriegsheer die Verbreitung dieser eckeligen und von Churchill zurückgewiesenen Mahnungen für Verarmt besonders in die Knochen gefahren ist. In seiner Verlegenheit reate er sich über die vom Führer ausgesprochenen Generale auf und meinte, „niemand habe vorher diese Namen gehört, und er hoffe, sie auch niemals wieder zu hören.“

Auch hier irrt Duff Cooper. Sein verständlicher Wunsch wird nicht in Erfüllung gehen, von diesen Generalen wird er noch manchen zu hören bekommen und auch zu hören, falls es es nicht vorzeitig rechtzeitig den Plutokratensweg nach Kanada zu gehen. Wenn sich aber zum Schluss seiner Rede Mr. Duff in die Brust würgt und seine Zufriedenheit darüber ausdrückt, daß sein Name in der Rede Duff Hillers nicht fehlte, so müssen wir ihn auch hier enttäuschen: Er wurde nur als Musterbeispiel besonders abgrundtiefer plutokratischer Dummheit genannt.

Luftwaffe greift Stastellungen an

Zahlreiche Brände im Hafen von Stanlow

Berlin, 4. August

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

Die Luftwaffe flüchte am 3. August über dem Seegebiet zwischen dem Kanal und dem Hebriden auf, in der Nacht zum 4. August belegten unsere Kampfflugzeuge den Hafengebiet von Stanlow bei Liverpool mit Bomben. Zahlreiche Brände wurden hierdurch verursacht. Ferner wurden Stastellungen bei Canda, Island und Swansea angegriffen. Britische Flugzeuge flogen während der Nacht zum 4. August in Nord- und Westdeutschland ein. Obgleich sie mehr Bomben als in den letzten Nächten warfen, war der — ausschließlich an nichtmilitärischen Zielen — angelegte Schaden noch geringer als bisher.

Der D.M.B.-Bericht vom Sonnabend

Berlin, 5. August

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt:

Ein U-Boot unter Führung von Kapitänleutnant Kresslmeier hat auf dem Festland bei Stanlow im Seegebiet von Stanlow mit 56 338 WAZ, verankert, darunter drei in Geleitzügen fahrende Tanker. Damit hat dieses Boot bisher insgesamt 117 367 WAZ, feindlichen Handelsschiffsräumen und den britischen Zerstörer „Daring“ versenkt.

An der Ostküste Englands bei Harwich und der Themse-Mündung sowie vor den Hebriden wurden am 2. August mehrere bewaffnete Handelsschiffe des Feindes mit Bomben belegt. Drei der angegriffenen Schiffe mit zusammen 16 000 WAZ, wurden versenkt. In der Nacht zum 3. August wurden einzelne Angriffe auf Tanklager und Stastellungen in Thaweshaven durchgeführt. Im Tanklager Thaweshaven wurden hierbei ausgebeutete Brände beobachtet.

Einige am Tage in Holland und Nordfrankreich eingeschlagene feindliche Flugzeuge fielen überall auf wirksame Jagd- und Flakabwehr, so daß sie ihre Bomben ungenutzt ins Gelände warfen. Bei Luftkämpfen über der Mittel-See und im Seegebiet von Spanien gelang es zwei Bristol-Blenheim-Flugzeuge, bei Thaur ein weiteres Flugzeug des gleichen Typs durch Flakartillerie abzuschießen. Nach Nord- und Westdeutschland in der Nacht zum 3. August eingeschlagene feindliche Flugzeuge waren ihre Bomben wiederum auf nichtmilitärische Ziele ab. Sie zerstörten Wohnhäuser und töteten und verletzten Zivilpersonen. In Ghera, Kreis Gishorn, in dessen weiterer Umgebung keine militärische Ziele liegen, ist ein häßliches Ansehen durch eine Anzahl Sprengbomben zerstört worden. Die vierköpfige Bauerfamilie, darunter zwei Kinder im Alter von ein bis zwei Jahren, wurde getötet, zwei weitere Personen schwer verletzt.

Italienische Erfolge in Afrika

Rom, 4. August

Das Oberkommando der Wehrmacht teilte mit: Unsere afrikanischen Luftschwadronen haben im Sudan Ekwotit und die Flugplätze von Summit und Gaha bombardiert, wodurch eine große Flugzeughalle in Brand geriet. Außerdem wurde der Eisenbahn-Knotenpunkt Gaha getroffen. In Kenya wurde ein U-Boot südlich von Dairi bombardiert. Bei dem vorgelagerten gemeldeten Kampf dabei hat der Feind vor unseren Stellungen 64 Tote, darunter

drei Offiziere, hinterlassen. Die Fahne des 6. Bataillons des Kings african rifles ist erbeutet worden. In Englisch-Somal ist der Hafen von Jaito wirksam bombardiert worden. Es unserer Flugzeuge ist nicht zurückgetrieben. Ein feindlicher Luftangriff auf den Hafen von Derna in Nordafrika hat nur geringen Schaden angerichtet. Eines unserer U-Boote ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgetrieben.

Italiens Wehrmachtsbericht vom Sonnabend

Rom, 3. August

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Unseren Feststellungen ergibt sich, daß der durch unsere fliegende Bombardierung hervorgerufene Brand in Gaha noch nach drei Tagen andauere.

Im Sudan hat unsere Luftwaffe die Eisenbahnanlage von Fort Sudan bombardiert, wobei ein Lager in Brand geriet, sowie den Flughafen von Gebel, wo schwerer Schaden angerichtet und etwa zehn Flugzeuge am Boden getroffen wurden. In Kenya wurden in der Nähe von Buna Truppen- und Kraftwagen-Ansammlungen mit Bomben und Maschinengewehrfeuer belegt.

In Nordafrika haben feindliche Flieger Barbia überflogen, ohne Materialschaden anzurichten. Es gab einige Verluste unter den Truppen.

Während eines feindlichen Einfluges über dem Lufthafen von Cagliari, der nur ganz leichten Materialschaden, einen Toten und drei Verletzte zur Folge hatte, wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Die Besatzung des einen Flugzeuges wurde gefangen genommen.

Südzumaldiven

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Len, traf Sonntag in Rotterdam ein, um von hier aus gemeinsam mit dem Vizevertreter des Gouverneurs Besuche eine sich auf das gesamte oberafrikanische Gebiet erstreckende Inspektionsfahrt durchzuführen und dabei insoweit verbriefte Dienstreisen der Partei als auch mehreren Industriewerken und Bergwerksbetrieben einen Besuch abzustatten.

Die französische Regierung hat die Auflösung und das Verbot der Freimaurerei und anderer Geheimgesellschaften grundsätzlich beschlossen.

In der Sitzung des Obersten Sowjets am Sonnabend wurde Litauen durch einstimmigen Beschluß der Versammlung als 14. Bundesrepublik der Sowjetunion eingegliedert.

In Moskau halten sich hartnäckige Gerüchte, daß der britische Botschafter Sir Stafford Cripps an einem der nächsten Tage die Rückreise nach London antreten werde.

Nach einer hier eingetroffenen Meldung befindet sich die trotz eines britischen Demersits für kurzem aus Singapur ausgelaufene britische Flotte jetzt im westlichen Teil des Indischen Ozeans.

Der amerikanische Bundes Senator Lande rief zur Gründung einer dritten großen Partei „aller edelsten Amerikaner“ auf, die in Chicago zusammenzutreten soll. Das Programm dieser Partei soll der „interventionistischen Politik“ der beiden traditionellen USA-Parteien entgegengesetzt sein.

Die Nordmark / Dichtung und Forschung im Raum Wefer-Ems

Dr. G. Gauleiter und Reichsstatthalter Carl Röder hat im Jahre 1938 die Forschungs-gemeinschaft für den Raum Wefer-Ems ins Leben gerufen. Sehr war die Aufgabe gestellt, nach der politischen Vereinheitlichung auch den einheitlichen Einfluß aller Kräfte auf kul-turellem, wirtschaftlichem und wissenschaft-lichem Gebiet herbeizuführen. Forscher, Hei-matschriftsteller und Dichter sollten besonders auch in ihren Veröffentlichungen zu Wort kommen und über unsern Raum hinaus den Menschen anderer Gauen ein Bild vom kul-turellen Leben unserer Nordmark geben. Das war in der Tat ein erstrebenswertes Ziel. Hat sich doch gerade hier ein in allen rassistischen, politischen und kulturellen Merkmalen geformtes Volkstum erhalten.

Der erste Band der Schriftenreihe der For-schungsgemeinschaft ist jetzt erschienen. Er ist der Dichtung und Forschung im Raum Wefer-Ems gewidmet. Es ist ein schönes Buch gewor-den. Schon sein Umschlag zeigt heimatisch an: Das Bild auf dem Umschlag zeigt das Spie-gelbild der Gedenkstätte „Steinbüchel“ auf dem Buchholzberg, dem geistigen und weltanschau-

lichen Mittelpunkt unseres Gausgebietes. Das Buch gibt zwar keinen vollständigen und umfassenden Überblick über die schöpferische und forschende Arbeit in unserer Nordmark, aber es bietet doch ein gutes Bild von dem hier pulsierenden kulturellen Leben.

Aus dem reichen und vielseitigen Inhalt sei nur einiges angeben. So beschrieb Gau-organisationsleiter Heinrich Wittenborn in einem einleitenden Aufsatz den Gau Wefer-Ems, der erst durch den Kampf und das Werden der nationalsozialistischen Bewegung eine Einheit geworden ist. Präsident Theilen un-terzieht in einem Bericht die Aufgaben der von ihm geleiteten Forschungsgemeinschaft. Gau-hauptstellenleiter Hugo Strammann schreibt über das Lebenswerk des Gausleiters den Buchholzberg in seine Bedeutung als Erzäh-lungs- und Gedenkstätte. Vorgefährte und Heimatkunde herfürschlichen die belehrenden und zugleich unterhaltenden Aufsätze „Germanische Himmelskunde“ von Dr. h. c. Otto Sigrid Reuter, „Grauer Wartenstein und Brautfahrt“ von Gustav G. Engelges, „Die Tracht unserer Vorfahren in der Bronzezeit“ von Hans

Müller-Braun, eine Erzählung aus der jün-geren Steinzeit „Die Glaner Braut“ von Ru-dolph Koop und „Das Handgemal als Sinn-bild“ von Otto Luths. Dr. Carl Frißen bringt Grundbegriffe zur Frage der heimischen Volks-tunde. Er weist nach, daß eine richtig verstan-dene deutsche Volkskunde in engerer Verbin-dung mit der Kassenkunde und der Vorgefährte stehen muß. Im neuen Deutschland stehen jene drei Säulen unauflösbar fest: Kassenkunde, Vorgefährte, Volkskunde.

Das Landschafts- und Städtebild wird in einigen Aufsätzen behandelt. August Heinrich plaudert über „Mensch und Natur in der Nord-mark“, Heinrich Diers schildert recht stüm-mungsvoll eine Winterwanderung auf dem Nordfiedel, Bernd de Bries entwirrt ein feines Bild von der alten Seehafenstadt Emden, während Dr. G. D. Hüling „Stadt und Amt Aurich“ beschreibt. Auch Bremen, Ostfriesland und das alte Neuenburg und Heppens („Wo jetzt Wilhelmshaven steht“) werden an-schaulich geschildert.

Dr. Söder hat Allmers' Bedeutung gewür-digt. Den großen Heimatsforschern Dr. h. c. Heinrich Schütte und Dr. h. c. Wilhelm Krü-gel, die beide im vergangenen Winter durch den Tod aus ihrer Lebensarbeit gerissen wur-

den, sind ehrende Nachrufe gewidmet. Auch viele Dichter der Nordmark, be-kannte und unbekannt, sind in dem Buch mit Erzählungen, Plaudereien, Märchen und Gedichten vertreten, aus denen uns immer der Geist der Heimat entgegenstrahlt. Von der ge-istreichen Heimatschriftstellerin Marie Allers, die unsere Wefer durch manche feinsinnigste Erzählung bekanntgeworden ist, bringt der Band ein prägendes heimatisches Märchen „Zielmalen“.

Eine besondere Bereicherung hat das Buch durch die beigegebenen Heimatkarte für den Raum Wefer-Ems erfahren, in die Bilder der einzelnen Städte und Gebiete, berühmte Ge-bäude und Landschaftspunkte eingearbeitet wurden. Auch viele reizvolle Bilder, Photo-graphien und Zeichnungen schmücken den Band. So ist ein Buch entstanden, das ein Volk-stuch im besten Sinne ist, und das auch das ist, was Carl Röder in seinem Geleitwort aus-spricht: ein Beitrag zur Stärkung des Volks-mehrgleichheitsgefühls und des Heimatbewußt-seins, und das im weiteren Vaterland Kunde geben soll von der starken Nordmark des Großdeutschen Reiches, dem Gau Wefer-Ems!

Das Buch ist im Verlag von Gerhard Siegel in Oldenburg i. O. erschienen. Preisband 1,90 RM.

Familiennachrichten

Der Geburt eines gejun-den Tochterjens erfreuen sich
Catharina Dehde
geb. Alberts
Klaus Dehde
Leutnant zur See
Leer, den 2. August 1940.

Die Verlobung unserer Tochter **Julia** mit Herrn Studienassessor **Wilhelm Barnecke** geben wir bekannt
Gewerbeschule
Gustav Knoke, Ober-leutnant u. Kol.-Führer
Auguste Knoke, geb. Phillips,
Hamein, Herm.-Löss-Str. 8
im Juli 1940

Die Verlobung unserer Tochter **Annemarie** mit dem Landwirt **Udo Bengen**, Deich- und Seelrot, geben wir hiermit bekannt
C. Sunnies und Frau
geb. Heerten
Sooffelb. Jener (Bohnenburg)
den 4. August 1940

Leer, den 3. August 1940.
Statt des Ansagens.
Heute entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit mein lieber Mann, unser unvergesslicher Vater, Schwieger-vater und Großvater, der
Tischler
Friedrich Viebahn
im 65. Lebensjahre.
Dies bringen tiefbetäubt zur Anzeige die trauernde Gattin **Marie Viebahn**, geb. Husmann
Anton Viebahn und Frau, geb. Klein
Richard Viebahn und Frau, geb. Kampen
Hans Viebahn und Frau, geb. Haase
Friedrich Viebahn und Frau, geb. Hinderks
Heinrich Viebahn
Marie Viebahn
und 16 Enkelkinder.
Beerdigung am Mittwoch, dem 7. August 1940, nachmittags 4 Uhr, von der Lutherischen Friedhofs-kapelle aus. Trauerfeier daselbst 1/2 Stunde vorher.

Emden, den 3. August 1940.
Am 3. August 1940 verschied in Garmisch-Parten-kirchen nach langer, schwerer Krankheit unser Pro-kurist,
Herr
Bernhard Nübel
im gerade vollendeten 30. Lebensjahre, nachdem er erst vor vier Wochen seinen Vater, den Inhaber unserer Firmen, trotz seines schweren Leidens zur letzten Ruhe geleitet hatte.
So ist ihm sein heißester Wunsch, das Werk seines Vaters fortzuführen, versagt geblieben, dem stets sein ganzer Einsatz gegolten hat.
Tief betrauern wir den allzufrühen Heimgang dieses lieben Menschen, mit dem wir viele Jahre in treuer Kameradschaft zusammengearbeitet haben. Sein lebenswürdiges Wesen, seine unendliche Herzengüte und Selbstlosigkeit gewannen ihm die Herzen aller, die ihn kannten.
Wir werden ihn nie vergessen!
Betriebsführung und Gefolgschaft der Firmen
Wilhelm Nübel
Emden Dampferkompagnie Aktiengesellschaft.

Trauerbriefe

Landesbibliothek Oldenburg

Pefram
von überaus wertvollem Nutzen für
Künnernaugen
Hornhaut
Hitzgeschäden
Hautausschläge
in Apotheken & Drogerien
Herstell.: Chem. Labor.
Carl F. A. Müller, Bremen 8

Ärzte-Tafel
Am Dienstag
dem 6. August
feine Praxis
Dr. Webering, Wapenburg

Emden, den 3. August 1940.
In unerforschlichem Ratschluß rief der Allmächtige meinen geliebten, jüngsten Sohn, unseren frohen, sonnigen, selbstlosen Bruder, Schwager und Onkel
Bernhard Nübel
aus der Blüte seines Lebens zu sich. Er folgte seinem Vater nach wenigen Wochen in die Ewigkeit.
Frau Eliza Nübel, geb. Elliott und alle Angehörigen.
Der Tag der Beisetzung wird noch bekanntgegeben. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Graphologin Buchner Aurich (Ostf.)
Lüchtenburgerweg Nr. 5
Fennruf 663.
● Charakter-, Eignungs-, Zuverlässigkeitsprüfung nach der Hand-schrift. - Wichtig bei Personaleinstellung, Berufs- und Ehe-beratung. - Gewissenhafte Arbeit, l. Referenzen. - Unter-lagen: Mindestens 20 Zeilen Intenschrift und Geburtsdatum
● Täglich 9-1 und 6-8 Uhr. Mündl. 5 RM, schriftl. 5 u. 10 RM

Noch einige der beliebten
NORGA
Versenk- und Schranknähmaschinen
am Lager, ebenso
Handnähmaschinen
vorrätig.
Hermerding & Co.
Aurich, Norderstraße 3

Groß-Soltborger Sietacht
Die Schratung der Tische und Zugklöße
ist bis zum 15. August 1940 auszuführen.
Die Sietrichter.

Zu verkaufen
Der Bauer G. Franzen in Hullen läßt am
Mittwoch, dem 7. August, nachmittags 6.30 Uhr, etwa 1 Diermat
Roggen
auf dem Hofe
auf dem Kolonat der Geschwister **Beneken** in Nordgeorgsfehn freiwillig öffentlich auf Jah-lungsfrist verkaufen.
Stückausen.
B. Grünefeld,
Preußischer Auktionator.
Habe einen gut erhaltenen
Motor
N. 2. K., 20-24 PS. (Glüh-ropf), billig zu verkaufen. Nachfragen unter Nr. 749 bei der D.Z., Emden.

Zu kaufen gesucht
Altes Silbergeld, altes Gold
kauft Hermann Hippen, Aurich,
Markt 7. Ankaufsgenehmigung
Befcheinigung C 40/2228.

Suche
Stoßenten
zu kaufen, größ. Quantum, auch Krid, Knäde, Spieß-, Pfeif- und sonstige Wild-entenarten.
Julius Mohr jr., Alm a. D.

Wohnungen
Mögl. sofort
6-8-Zimmerwohnung
entw. mit Garage, gel. Schr. Ang. u. L 513 an d. D.Z., Leer.

Bei Herzbeschwerden nervöser Art



... läßt Klottertrau-Melliengest eine beruhigende und mobilisierende Wirkung auf das gesamte Herz- und Kreislaufsystem aus. ...
... Herr August Born, Korrektor, Koblenz, Schön-Str. 25 schreibt am 14.2.40: „Seit längerem leide ich an nervösen Herzbeschwerden und in Verbindung damit an Schlaflosigkeit. Da nahm ich mit gutem Erfolg Klottertrau-Melliengest ein. Die äußerst vorteilhafte Wirkung dieses Mittels läßt es selbstverständlich erscheinen, daß ich Klottertrau-Melliengest auch weiterhin gebrauchen werde und ihm jedermann für solche Beschwerden empfehlen.“
Weiter berichtet Herr Gustav Maunz (Bild nebenstehend), Maurermeister, Groß-sartach 4, Dellbrunn, Wilhelmstr. 21 am 23.2.40: „Seit viele Jahre litt ich an nervösen Herzbeschwerden und hatte dazu einen sehr schmerzhaften, in den letzten Jahren mit zunehmender Schwere, die Beschwerden haben sich damals so gelindert, daß ich wieder meinen Beruf nachgehen kann.“
Auch Sie sollten, wenn Sie unter nervösen Herzbeschwerden leiden, einmal einen Versuch mit Klottertrau-Melliengest machen! Sie erhalten den bekannten Klottertrau-Melliengest in der blauen Packung mit den drei Punkten bei Ihrem Apotheker oder Drogerien in Flaschen zu RM. 2.80 und 1.65 (Inhalt: 100 und 50 ccm). Verschaffen Sie sich nicht bei Ihrem nächsten Einkauf!

Zu verkaufen ein schwerer, 2-jähriger
Wallach
Franz H. Kleinemann,
Wolfsberg,
Fennruf Oberjum 177.

Zu verkaufen
6 Ferkel
Dirk Wener, Heisfelderfeld,
Kolonienweg 42.

Zu verkaufen ein
6 Wochen alte Ferkel
Tijonjen, Steenfelde.

Zu verkaufen ein
Ruckfalk
Brandt, Remels.

Zu verkaufen:
1 Kühenheub,
1 Waschtischgen,
1 Wäschmangel,
1 Stubenwagen,
1 Laufstiller,
1 Hochfrequenz-Heilapparat.
Leer, Wapenstraße 13.

Stellen-Angebote
Zuverlässige, erfahrene
Gausgehilfin
für Zwischenschicht (im Winter Oldenburg) für Privathaus-halt gesucht. Näheres
Leer, Baberkeberg 21.

Gauskhalterin
für kleinen Haushalt gesucht. Schr. Angebote unter L 514 an die D.Z., Leer.

Sofort oder zum baldigen Eintritt gesucht ein
Arbeiter od. kräftiger Laufburische
G. Wübbers, Leer

Auf sofort mehrere
Wachmänner
für Leer und Aurich gesucht. Es können sich melden nur befristete Männer bis 55 Jahren. Bewerbungen mög-lichst mit Lichtbild an
Nordd. Bewachungs-Institut, Bremen, Schillerstraße 23/24.

Gerichtliche Bekanntmachungen
Amtsgericht Emden. Handelsregister.
am 12. Juli 1940
N 813 Firma Sops. Frißen & Sohn vorm. Lezzon, Scharbau u. Co., Emden.
Die Firma ist in „Sops. Frißen & Sohn“ geändert worden.
Veränderungen:
N 203 Firma Handel & Verkehr, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Emden.
Die Firma ist erloschen.
Veränderungen:
am 20. Juli 1940
N 757 Firma Heinz de Wall & Co., Emden.
Dem Kaufmann Wilhelm Kempier in Emden ist Prokurat erteilt.

Wegen Heirat des jetzigen ein kräftiges, ordnungsliebendes junges
Mädel
für gepflegten Erdböf gesucht.
Karl Ahlenhoff, Reuenfelde
bei Eisteth in Oldenburg,
Fennruf Eisteth 233.

Kath. Schmeißenhaus (mit zum 1. Sept. oder 1. Okt. ein zuverlässiges
Mädchen
für alle vornehmend Hausarbeiten. Angebote mit Lebens-anlaufschuß an das
Erholungsheim Neeresflaer, Nordseebad Borkum.

Zunges
Mädchen
für meinen Kantinenbetrieb wegen Erkrankung des jetzigen sofort gesucht.
Kantine Scheide,
Hiegershoff, Leer.

Gausgehilfin
gesucht für modernen, länd-lichen Haushalt, Stadtgebiet Oldenburg, in selbständiger Arbeit.
Duis, Oldenburg-Dhmitzde,
Dreschfamp,
Fennruf 4178.

Bewerbungen
keine Originale
beifügen

